

**A.20/ 2018 H**

**Solarenergie für nachhaltige Landwirtschaft in Nordost-Brasilien**

**Brasilieninitiative Freiburg e.V.**

**beantragt:** offen  
**Bearbeitung:** Maren Pauselius-Gallon  
**Siehe auch:** [www.brasilieninitiative.de](http://www.brasilieninitiative.de)

Die Brasilieninitiative Freiburg e.V. wurde 1978 zur Zeit der Militärdiktatur in Brasilien (1964-1985) gegründet. Damals war der Slogan „Unser Beitrag zur Demokratie und Verwirklichung der Menschenrechte dort.“ Der Verein unterhält heute weiterhin direkte Kontakte zu sozialen Bewegungen Brasiliens und unterstützt einige exemplarische Kleinprojekte zur Straßenkinderarbeit, eine Kinderkrippe, die Selbstorganisation in einer Favela und die Errichtung von Zisternen für die Landbevölkerung. Die eigene Position der Gruppe wird auf der Homepage (Wir über uns) folgendermaßen beschrieben: „Daher sehen wir unsere Aufgabe darin, die gesellschaftlich Benachteiligten in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Wir gehen davon aus, dass es nur möglich ist, auf eine Veränderung der sozialen Situation hinzuwirken, wenn es gelingt, die ökonomischen Verflechtungen im Globalisierungszeitalter aufzuzeigen. Dies versuchen wir, indem wir bei konkreten Anlässen an die Öffentlichkeit gehen.“

In Deutschland macht der Verein Öffentlichkeitsarbeit z.B. in Form von Ausstellungen zur Vielfalt der brasilianischen Kultur, Infoveranstaltungen zu aktuellen sozialen oder politischen Themen, Vermittlung von Referenten, Beratung von in Deutschland lebenden Brasilianern und die Herausgabe der Zeitschrift „Brasilien Nachrichten“.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Vereins wurde beschlossen, ein größeres Vorhaben im Nordosten – dem „Armenhaus“ Brasiliens – durchzuführen. Hintergrund ist, dass die wirtschaftliche und soziale Krise Brasiliens in den letzten fünf Jahren zu steigender Armut geführt hat. Die derzeitige Regierung hat eine drastische Wende hin zum Agrobusiness vorgenommen und der sich immer stärker auswirkende Klimawandel führten zu den besonders prekären Lebensbedingungen der Kleinbauernfamilien in dem ariden Hinterland Pernambucos.

Die Ziele des Großprojektes werden folgendermaßen umrissen: „Gruppen und Organisationen von Familien in fünf verschiedenen Munizipien im Landesinneren des Bundesstaates Pernambuco sollen in Zusammenarbeit mit schon bestehenden Netzwerken aus Basisorganisationen, NGOs und Universitäten befähigt werden, Projekte, in denen alternative Energiequellen genutzt werden, ihren lokalen Bedingungen anzupassen und selbständig durchzuführen, um so die eigenen agrar-ökologischen

Aktivitäten nachhaltig zu stärken und Kleinprojekte exemplarisch für die Region zu schaffen. Diese Projekte erhöhen die Resilienz der nachhaltigen familiären Landwirtschaft bezüglich des Klimawandels.“

Die am Projekt teilnehmenden Kleinbauern sind einerseits an der Planung und genauen Ausgestaltung des Einsatzes von Solarenergie beteiligt, zweitens wird ihre Wirtschaftskraft durch den Technik-Einsatz nachhaltig gestärkt und drittens fungieren die Kleinbauern anschließend als Multiplikatoren in ihrer Umgebung. Die fünf beteiligten Wohnorte wurden ausgewählt, weil sie in unterschiedlichen Regionen des Landes liegen und weil dort Bauern-Selbstorganisationen aktiv sind. Zu den ersten zwei Workshops (September bis Dezember 2018) werden aus jedem Ort fünf ausgewählte Vertreter entsandt, die zusammen mit anderen Projektbeteiligten (aus verschiedenen NGOs) die Planung konkretisieren. Außerdem werden vier grundlegende Kleinprojekt-Typen vorgestellt und die beteiligten Kleinbauern müssen sich einem Anwendungszweig zuordnen.

Gruppe A: Nutzung von Solarenergie für die Verarbeitung und Kühlung von agrarökologischen Produkten wie Fruchtsaft oder Fische

Gruppe B: Nutzung von Solarenergie für die kleinräumige Feldbewässerung.

Gruppe C: Nutzung von Solarenergie für Projekte, die Fischzucht und Agrarökologie verbinden, und

Gruppe D: Nutzung von Solarenergie für die Einzäunung von Flächen, um Quellgebiete aufzuforsten, Biodiversität zu erhöhen und Desertifikation zu verhindern.

Nach der Installation der notwendigen Technik im jeweiligen Arbeitszweig findet dann der 3. Workshop für die Beteiligten im 2. Quartal 2019 statt, bei dem die Erfahrungen ausgetauscht werden. In der ganzen Projektlaufzeit werden Studenten zweier Hochschulen die Entwicklung des Projektes begleiten und dokumentieren. Im ersten Quartal 2020 soll das Vorhaben dann abgeschlossen und die Erfahrungen auf einem 4. Workshop evaluiert werden.

Insgesamt sind – laut Planung – 330 Kleinbauernfamilien einbezogen. Für das Großprojekt, das auf insgesamt 133.716,- € veranschlagt wird, wurde eine Förderung beim BMZ beantragt, die bereits genehmigt ist. Nun müssen die Projektträger in Deutschland 20.000,- € als Eigenanteil aufbringen und die brasilianische Partnerorganisation CCBA (Centro-Cultural Brasil-Alemanha) in Recife muss ca. 15.000,-€ beisteuern, sonst zahlt auch das BMZ nicht.

Die Brasilieninitiative hat ihre Fördermitglieder und auch die Öffentlichkeit zu Spenden aufgerufen (siehe Homepage), die asb ist die einzige Organisation, bei der nach Unterstützung angefragt wurde.